



**Staatsministerin Michaela Kaniber
informiert**

Zukunft für Bayerns Wälder –
Waldpakt 2018 und
Waldumbauoffensive 2030

Stand Juli 2018

+++
StMELF
aktuell
+++
StMELF
aktuell
+++

Waldpakt 2018

Klimawandel und demographische Veränderungen in der Waldbesitzerschaft stellen die Forstwirtschaft und unsere Waldbesitzer vor dramatische Herausforderungen. Die Bayerische Staatsregierung lässt die Waldbesitzer in dieser sehr ernstesten Situation nicht im Stich.

Daher hat Staatsministerin Michaela Kaniber in enger Abstimmung mit den Verbänden eine gemeinsame „Erklärung zur Stärkung der Bayerischen Forstwirtschaft und des ländlichen Raumes – Zukunft für Bayerns Wälder“ entwickelt. Zusammen mit Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und den Vertretern der Verbände wurde dieser Waldpakt im Rahmen des großen Waldtages am 18. Juli 2018 auf der INTERFORST unterzeichnet.

Vor rund 1 000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern gaben Staatsregierung und Verbände das klare Signal, dass sie im besten Sinne einer nachhaltigen Daseinsvorsorge die Zukunft für Bayerns Wälder und damit die unverzichtbaren Schutz- und Erholungsleistungen der Wälder für die bayerische Bevölkerung sichern. Damit wird deutlich gemacht, dass Forst- und Holzwirtschaft ein zentrales Standbein des Ländlichen Raumes und des Standorts Bayern sind.



■ Ministerpräsident Dr. Markus Söder (3. v.r.), Staatsministerin Michaela Kaniber, Präsident Josef Ziegler (Bayerischer Waldbesitzerverband, 2. v. r.), Präsident Walter Heidl (Bayerischer Bauernverband, 1. v. r.), Vorsitzender Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg (Familienbetriebe Land und Forst Bayern, 2. v. l.) und Vize-Präsident Josef Mend für den Bayerischen Gemeindetag und den Bayerischen Städtetag

Klimawandel

Die klimabedingten Veränderungen der letzten Jahre sind mittlerweile für jedermann erkennbar und nicht mehr weg zu diskutieren: Bisher in Ausmaß und Häufigkeit nicht gekannte Hitze- und Trockenperioden, Orkane und Gewitterstürme sowie stark zunehmende Schädlingskalamitäten bedrohen die Waldbewirtschaftung und die Gemeinwohleinstellungen der Wälder. Die notwendige Anpassung der Wälder stellt für die rund 700 000 Waldbesitzer in Bayern eine enorme Aufgabe dar. Die Bewältigung der Schäden und die hohen Folgekosten können die Waldbesitzer nicht mehr alleine leisten. Sie haben den Klimawandel nicht verursacht, müssen aber in einem in der Öffentlichkeit vielfach nicht erkannten Ausmaß mit den Folgen umgehen.

Wandel in der Waldbesitzerschaft

Auch bei den Waldbesitzern selbst sind gravierende Veränderungen zu beobachten. In den kommenden 20 Jahren steht eine massive Welle an Erbvorgängen bevor. Über ein Drittel der Waldfläche wird bis 2030 in neue Hände übergehen. Bereits heute sind es in Bayern rund 40 Besitzübergänge mit einer Gesamtfläche von ca. 70 ha pro Tag. Diese neuen Waldbesitzer leben häufig weiter entfernt von ihrem Wald. Oft fehlen ihnen das forstliche Fachwissen und die Geräteausrüstung, um ihren Wald selbst zu bewirtschaften.

Maßnahmen

Angesichts der Bedeutung des Waldes für die Menschen in Bayern, den Erhalt unserer Heimat und starker ländlicher Räume werden mit dem Waldpakt 2018 die notwendigen Antworten auf die Herausforderungen gegeben. Wesentliche Inhalte des Waldpaktes sind:

Multifunktionale Forstwirtschaft und Biodiversität im Wald

Die aktive Forstwirtschaft hat in Bayern Wälder von hohem naturschutzfachlichem Wert geschaffen, die sich durch eine hohe Artenvielfalt im Wirtschaftswald auszeichnen. Viele Waldbesitzer schützen heute schon diese wertvollen Wälder durch bewusstes, nachhaltiges Bewirtschaften. Pauschale Flächenstilllegung ist daher im Wald nicht notwendig. Es gilt vielmehr die Schöpfung auf der Fläche in ganz Bayern zu bewahren. Die in Bayern praktizierte integrative Forstwirtschaft auf der gesamten Fläche trägt den gesamtgesell-

schaftlichen Erfordernissen am besten Rechnung. Für den Privat- und Körperschaftswald werden dazu Anreize zum Erhalt und zur Verbesserung der Waldlebensgemeinschaften und der gesamten Kulturlandschaft Wald verbessert.

Waldumbauoffensive 2030

Die vom Bayerischen Ministerrat am 5. September 2017 beschlossene Waldumbauoffensive 2030 als Antwort auf den Klimawandel ist das zentrale forstpolitische Zukunftsprojekt. Durch die Bereitstellung von 200 Mio. € zusätzlicher Fördermittel und 200 neuen Stellen für die Beratung der Waldbesitzer soll bis 2030 der Waldumbau in Bayern massiv vorangebracht werden. Die Vertreter des Waldbesitzes danken der Bayerischen Staatsregierung für diese Initiative und bekennen sich dazu, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Bayerischen Forstverwaltung an der Umsetzung der Waldumbauoffensive 2030 bestmöglich mitzuwirken. Damit wird dem einstimmigen Beschluss des Bayerischen Landtags vom 12. Dezember 2017 „Nachhaltigen Waldumbau weiter voranbringen“ Rechnung getragen.

Stärkung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse

Bayern hat mit 136 Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften eine deutschlandweit einzigartige flächendeckende Organisation von Selbsthilfeeinrichtungen. Die in 2017 abgeschlossene Evaluierung zu deren Leistungsfähigkeit hat gezeigt, dass die notwendige Professionalisierung überwiegend auf einem sehr guten Weg ist. Die Zusammenschlüsse brauchen für die Unterstützung des Privatwaldes in den besonders nachteiligen Kleinstrukturen weiterhin Hilfen des Staates. Da vor allem die Leistungen für den Kleinprivatwald nicht kostendeckend möglich sind, wird die Förderung der Zusammenschlüsse – vorbehaltlich der Entscheidung des Haushaltsgesetzgebers – ab dem Doppelhaushalt 2019/20 auf 10 Mio. € jährlich erhöht. Die Berater der Zusammenschlüsse werden entsprechend den Ergebnissen des Evaluierungsberichtes dauerhaft in ihrer Schnittstellenfunktion belassen. Auch der Bayerische Landtag hat mit seinem einstimmigen Beschluss vom 12. Dezember 2017 diese zukunftsfähige Ausrichtung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse für sinnvoll und notwendig erachtet.

Vorbildliche Bewirtschaftung des Kommunalwaldes

Die Betriebsleitung und Betriebsausführung in Kommunalwäldern durch die Forstverwaltung wird im Rahmen des Landtagsbeschlusses vom 14. Februar 2017 „Rückgang der staatlichen Betriebsleitung und -ausführung vertraglich gestalten“ auf Wunsch der Kommunen und gegen Entgelt weiterhin angeboten. Im Jahr 2019 wird hierzu eine umfassende, neutrale Evaluierung durchgeführt.

Fortbildung, Ausbildung und Waldforschung im Forstsektor

Für die Sicherung der Waldpflege kommt den Aus- und Fortbildungsangeboten für Waldbesitzer und Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, insbesondere an der Bayerischen Waldbauernschule Goldberg, eine zentrale Rolle zu.

Regionale Fortbildungsangebote für die Waldbesitzer werden ausgebaut. Die sachgerechte Förderung der Waldbauernschule wird sichergestellt. Die Ausbildung des forstlichen Fachpersonals wird im Hinblick auf den steigenden Bedarf qualitativ und quantitativ gestärkt. Die Forschung zu den Folgewirkungen des Klimawandels auf die Wälder und deren Bewirtschaftung wird weiterentwickelt. Dabei wird auch dem Landtagsbeschluss vom 25. April 2017 „Waldforschung zum Bayerischen Weg intensivieren“ Rechnung getragen werden.

Projekt „Waldbesitzer vermitteln Forstwirtschaft“

Um Forstwirtschaft für die Bevölkerung, insbesondere für Kinder und Jugendliche unmittelbar erlebbar zu machen, wird ein entsprechendes Angebot unter dem Dach der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse entwickelt.

Den vollständigen Text des Waldpaktes finden Sie unter www.forst.bayern.de

Heimischer Rohstoff Holz

Bei öffentlichen Neubaumaßnahmen im Bereich des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird eine Holzbaquote von 80 % bis zum Jahre 2025 angestrebt. Damit werden auch der Landtagsbeschluss vom 10. Mai 2017 „Bauen mit Holz“ und der Landtagsbeschluss vom 22. März 2018 „Nachhaltiger Ressourceneinsatz bei staatlichen Bauprojekten“ konsequent weiterverfolgt. Es soll für Holz ein gemeinsames Zeichen der regionalen bayerischen Herkunft erarbeitet werden („Holz aus Bayern“). Die Clusterinitiative Forst und Holz in Bayern sowie die Marketing-Initiative „proHolz Bayern“ werden weiterhin unterstützt.

Waldverträgliche Wildbestände

„Wald vor Wild“ bedeutet nicht „Wald ohne Wild“, vielmehr sind gemischte klimastabile Wälder ohne kostenintensive Schutzmaßnahmen bei angepassten Wildbeständen bayernweit das Ziel. Das Angebot für jagdrechtliche und jagdpraktische Inhalte wird im Rahmen der Ausbildung für Landwirte und Waldbesitzer weiter verbessert. Regelmäßige Waldbegänge mit Unterstützung der Forstverwaltung sollen ein gutes Miteinander zwischen Jagdgenossen und Jagdpächtern fördern. Die Bayerische Forstverwaltung wird weiterhin mit der Erstellung der forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung in der bewährten bisherigen Form, insbesondere durch die ergänzenden revierweisen Aussagen zu einem kooperativen Miteinander von Wald und Jagd beitragen. Darüber hinaus werden für Reviere, die länger als zehn Jahre rot sind, unter Einbeziehung aller Beteiligten und unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der betroffenen Waldbesitzer, Leitlinien entwickelt, die Grundlage für revierspezifische Lösungen bilden sollen.